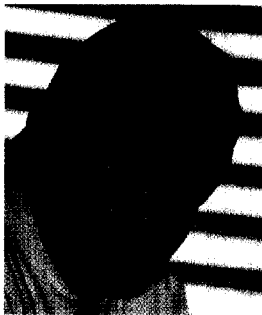


## Im GMG - Porzellan - Laden



Johann Friedrich Jeurink

Liebe Leserin, lieber Leser,

selten ist durch ein neues Gesetz so viel Porzellan zerschlagen worden wie durch das am 1. Januar in Kraft tretende GMG, das GKV-Modernisierungsgesetz. Das liegt an den vermutlich nicht einhaltbaren Versprechungen der Politiker, dass die Beitragssätze der gesetzlichen Krankenkassen deutlich abgesenkt werden. Das liegt aber noch mehr daran, dass die unselige zusätzliche Zahlung an die GKV-Kassen, hintersinnig als Praxisgebühr bezeichnet, für nachhaltigen Ärger sorgt. Der aktuelle Streit darüber in den letzten Wochen warf bereits ein bezeichnendes Licht darauf.

Die Ärzte in der ambulanten Versorgungsebene sind hoch vor Zorn. Das hatte man selbst in ärztlichen Kreisen in diesem Ausmaß nicht erwartet. Das Gesetz schreibt die Praxisgebühr vor: Ab 1. Januar 2004 müssen Versicherte für jede erste Inanspruchnahme eines an der ambulanten ärztlichen, zahnärztlichen oder psychotherapeutischen Versorgung teilnehmenden Leistungserbringers in einem Quartal, die nicht auf Überweisung aus dem selben Kalendervierteljahr erfolgt, eine Gebühr in Höhe von 10 Euro bezahlen.

Praktisch stellvertretend für die jeweilige Krankenkasse muß der Arzt dieses Geld eintreiben, wird ihm doch von der Kasse genau diese Summe wieder abgezogen. Zahlt ein Versicherter nicht, heißt das, dass der Doktor um 10 Euro geprellt werden würde. Man ahnt, welcher Verwaltungsaufwand damit losgetreten wird, denn das alles soll doch selbstverständlich seine Richtigkeit haben. Unzählige Fragen haben sich aufgetan, die an dieser Stelle nicht alle aufgezählt werden können.

Noch weit im November waren Details der Umsetzung nicht geklärt. Eine mögliche Einigung zwischen Ärzten, Kassen und zuständigem Ministerium wurde plötzlich durch die Kassen wieder torpediert. Es geht schließlich auch um die Frage, wer denn für das Inkassorisiko haftet.

Ganz gleich, wie immer die konkrete Durchführung aussehen wird, den "schwarzen Peter" hat die Politik bei den Ärzten platziert. Denn das berühmte Lieschen Müller wird diese Gebühr immer als Eintrittsgebühr beim Arzt empfinden, nicht als Gebühr ihrer Krankenkasse oder als Kassen-Beitragserhöhung. Patienten dürfen ab 2004 sammeln: Belege über diese Gebühr oder Punkte durch Teilnahme an Präventionsmaßnahmen ihrer Kasse. Denn solche Boni sind dort in Planung. Wie sich das ganze Spektakel auf das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Arzt auswirken wird, bleibt als die letzte Frage zum Jahreswechsel offen.

Herzlich Ihr

### TITEL

■ WINTERSPORT  
Weiße Pracht 34

### MAGAZIN

■ GESUNDHEITSMELDUNGEN 4

■ GESUNDHEITSPOLITIK  
Mit Ärger beginnt das neue Jahr 8

■ QUALITÄT  
Jeden ersten Dienstag im Monat 10

### THEMEN

■ ALTENPFLEGE  
Für alle Fälle 12

Familiärer Brust- und Eierstockkrebs 18

medizin heute-Kampagne 19

■ APHASIE  
Wie eine Isolationshaft 20

Auf einen Blick: Aphthen 23

Migräne: Katja Flint setzt sich ein 25

Sylvester: Ballern gegen die Ohren 26

Joggen: Gefährlicher Einsatz 27

### SERVICE

■ WEIHNACHTS-PREISRÄTSEL  
300 Gewinne plus Vorabchance 28

Wo Bethlehem vor der Haustür liegt 30

Ernährung: Festtagsbraten 32

Himmliche Suppen 33

■ WORAUF ACHTEN...  
...beim Kauf von Gehhilfen 38

Zahnmedizin: Kiefer- und Gesichtsschmerz 46

### RUBRIKEN

■ Gesundheit im Klartext, Seite 4 ■ Nachgefragt, Seite 6 ■ Der Kommentar, Seite 11 ■ Prävention, Seite 17 ■ Forschung, Seite 24 ■ TV-Tipps von Dr. Günter Gerhardt, Seite 40 ■ Medien, Seite 42 ■ Rätsel, Seite 43 ■ Umwelt, Seite 44 ■ Kinder-Kinder, Seite 45 ■ TTP, Seite 47 ■ Ratgeber, Seite 48 ■ Kurz & Schmerzlos, Seite 49 ■ Leserbrief & Impressum, Seite 50 ■ Vorschau, Seite 51

Inhalt: DAK/Wigger, Zefa (2), Dieter Klein, Thomas Haltner, Ossenberg  
Titel: Zefa (4)



Qualität, Seite 10.



Altenpflege, Seite 12.



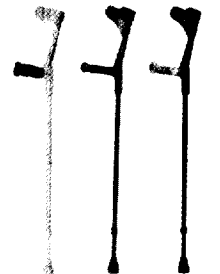
Aphasie, Seite 20.



Rätsel, Seite 26.



Weiße Pracht, Seite 34.



Gehhilfen, Seite 38.